

## Kindergottesdienst zum Mitnehmen zum 07.02.2021

Schön, dass ihr mitfeiert und eine weitere Person aus dem Stammbaum Jesu kennenlernen wollt.

Bisher haben wir gehört und gelesen, dass Josef, der Vater von Jesus die Verbindung zu den Vorfahren unter König David ist. Dessen Uroma war Ruth, die nicht aus Israel stammt. Heute soll es um Rahab, die Mutter (vielleicht auch Oma, Uroma oder ähnliches) von Ruths zweitem Mann Boas gehen, die den Stammbaum bis zu Abraham schließen hilft. Sie war nicht perfekt, hat sogar eine (echte) Notlüge benutzt ... doch Gott hat mit ihr Geschichte geschrieben.

Gebet: *Gott, danke, dass wir gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen. Jeder tut dies zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort, doch DU bist immer dabei. Danke! Amen*

Hast du Lust zu singen? *Gott hält die ganze Welt ...*

Frage: *Fällt dir etwas ein, wenn du „der rote Faden“ hörst? Frage gern auch deine Eltern oder Geschwister.*

Und nun mache es dir gemütlich, lese selbst oder lass dir die Geschichte auch gerne vorlesen:

„Psst. Geheimer Auftrag von Josua. Josua ist unser neuer Anführer. Mose ist ja leider gestorben – ausgerechnet jetzt, 40 Jahre hat er uns durch die Wüste geführt. Aber Gott hat jetzt Josua beauftragt, unser Volk in das versprochene Land zu führen. Apropos versprochenes Land, das ist ja gerade der geheime Auftrag. Ein anderer Spion und ich sollen uns mal unerkannt dieses Land Kanaan anschauen und berichten, wie man es am besten einnehmen kann. Also ehrlich gesagt, ist mir Angst und bang, aber psst, ein Spion darf keine Angst haben. Jetzt machen wir uns als erstes auf in die Stadt Jericho. Mal sehen, ob wir mit Josua und unserem Volk die Stadtmauer ganz einfach platt machen können oder so. Vielleicht ist es ja auch ganz schwierig. Aber genau das sollen wir ja jetzt raus finden.“

...

„Puh, das war knapp. Hätte uns die Frau in dem Haus an der Mauer nicht versteckt ... Das will ich mir gar nicht vorstellen, was dann passiert wäre ... Aber erst mal der Reihe nach: Von Weitem haben wir die Stadt Jericho gesehen. Aber von wegen die Mauer mal kurz platt machen oder so. Die Stadtmauer ist mehrere Meter dick und ziemlich hoch. Aber immerhin standen die Tore offen. Nichts wie rein haben wir gedacht, aber natürlich unauffällig. Was es da alles gab. Ich kann euch sagen, so was habe ich in meinem ganze Leben noch nicht gesehen. Auf dem Markt gab es Früchte, Gemüse und Fleisch in Hülle und Fülle. Die kenne ich teilweise gar nicht. In der Wüste hatten wir immer nur Manna und Wachteln. Aber ich will nicht klagen. Gott hat uns in der Wüste gut versorgt ... Über all dem Gucken und Staunen haben wir fast unseren Auftrag vergessen und es wurde schneller dunkel als uns lieb war. Uns war klar, zurück ins Lager werden wir es nicht mehr schaffen. Was sollten wir tun? Da sahen wir ein Haus direkt an der Mauer. Viele Männer gingen ein und aus. Wir beschlossen unauffällig zu fragen, ob die auch ein Nachtquartier für uns haben. Wir klopfen also an die Tür. Eine ziemlich geschminkte Frau öffnete uns, bat uns herein und brachte uns etwas zu trinken ... Wir waren noch nicht lange dort, klopfte es wieder an die Tür, aber viel lauter als normal. Die Hausherrin erschrak fürchterlich, blieb einen kurzen Moment nachdenklich stehen und schubste uns dann schnell die Treppe hinauf aufs Dach. Sie redete etwas von Gefahr und wir sollten uns unter den Flachsstängeln auf dem Dach verstecken ... Schnell stolperten wir möglichst lautlos die Treppe hinauf.

Wir hatten den Flachs kaum über uns gelegt und unserer Ohren auf den Boden gedrückt, um zu hören, was unten gesprochen wurde, kamen auch schon Männer hinein. Wir erschrakten als wir ihre Worte hörten: Die haben uns gesucht! Woher die das nur wussten. Wir haben uns den ganzen Tag in der Stadt so unauffällig wie nur möglich verhalten. Aber die haben uns gesucht. Die wussten genau, dass wir hier waren und die Stadt auskundschaften wollten. Und sie wussten, dass wir bei dieser Frau waren. Wir haben uns auf dem Dach ganz still verhalten. Wir haben kaum zu atmen gewagt. Die Frau sprach mit den Männern: „Männer von Israel? Ja, es waren welche da, aber ich wusste nicht, woher die waren. Als es dunkel wurde und man die Stadttore schließen wollte, sind sie wieder gegangen. Das ist noch nicht lange her. Wenn ihr euch beeilt, könnt ihr sie noch einholen.“ Und schon hörten wir, wie sich die Männer eilig auf den Weg machten. Wir fragten uns, warum diese Frau das für uns getan hatte und waren natürlich heilfroh darüber.

Nach der ganzen Aufregung sind wir total müde geworden und wollten uns auf dem Dach unter den Flachsstängeln eben zum Schlafen hinlegen, da hörten wir jemanden die Treppe herauf poltern. Wir erschrakten, doch es war nur die Frau des Hauses. Mit großen Augen haben wir sie angeschaut und sie verstand unsere Frage auch ohne Worte. Sie fing an: „Meine Name ist Rahab und ich habe euch als Israeliten erkannt. Ich weiß, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat. Wir haben gehört, wie der HERR euch durch das Schilfmeer gerettet hat als die Ägypter hinter euch herjagten. Seither fürchten wir uns sehr vor eurem Volk. Wir zittern, weil wir wissen, dass wir keine Chance haben. Wir haben erkannt, dass euer Gott der HERR ist im Himmel und auf der Erde. So hat nun unser ganzes Volk Angst vor euch.“ Mit großen Augen und offenem Mund hörten wir der fremden Frau zu. „Versprecht mir, dass ihr mich und

meine ganze Familie verschont, wenn ihr ins Land kommt. Ich habe euch gerettet, so sollt ihr nun mich und meine ganze Familie retten, wenn ihr die Stadt einnehmen werdet.“ ”Wir versprechen bei unserem Leben: wir werden dir und deinem Haus keinen Schaden zufügen.“ Sichtlich erleichtert atmete die Frau erst einmal kräftig durch. Dann fuhr sie fort: ”Ihr müsst nun so schnell wie möglich aus der Stadt. Ich habe einen Plan.“ Schnell lief sie wieder die Treppe hinunter. Und ehe wir uns versahen, stand sie mit einem langen Seil vor uns: ”Ich werde euch nun durch das Fenster meines Hauses, das in die Stadtmauer gehauen ist, abseilen. So kommt ihr sicher aus der Stadt. Morgen früh könnte es schon zu spät sein. Macht schon, je früher ihr draußen seid, umso besser. Geht dann nicht gleich in euer Lager. Auf dem Weg dorthin könntet ihr denen, die vorher da waren und euch suchen, direkt in die Arme laufen. Geht zuerst in die andere Richtung in die Berge und versteckt euch dort drei Tage lang. Danach werden sie aufgeben, euch zu suchen und ihr könnt sicher zurück in euer Lager.“

Der Plan hörte sich vernünftig an. Doch auf eine Frage wusste ich noch keine Antwort: Wie sollten wir in dieser großen Stadt jemals das Haus wieder finden, in dem die Frau wohnt. Wir hatten doch versprochen, dass wir sie verschonen werden. Da kam mir plötzlich eine Idee. ”Wenn wir in das Land kommen und die Stadt einnehmen werden, dann knüpfe eine rote Schnur an dein Fenster an der Mauer, versammle deine ganze Familie in deinem Haus. Dann wissen wir und unser Volk, dass du hier wohnst und werden dir nichts antun.“ ”Einverstanden“, sagte sie.

So schnell und so leise wie wir konnten, kletterten wir durch das Fenster und stiegen mit Hilfe des Seils die Mauer hinunter. Wir drehten uns noch einmal um, winkten der Frau, die uns das Leben gerettet hatte, noch einmal kurz zu und verschwanden schnell und leise durch die Dunkelheit hierher in die Berge. Wir werden jetzt schnell ins Lager zurückkehren und Josua und allen andern erzählen, was in Jericho passiert ist. Und vor allem, dass wir keine Angst haben müssen, weil Gott mit uns ist. Die Menschen zittern, weil sie wissen, dass unser Gott der Größte ist ... Wir machen uns so viele Gedanken, obwohl Gott schon lange vorgedacht hat. Da müssen wir von diesen Kanaanitern, die in Jericho wohnen gezeigt bekommen, dass nicht wir es sind, die handeln, sondern dass Gott selbst hier am Werk ist. Verrückt! Ich will mutig voran gehen: Gott hat ja versprochen bei uns zu sein.“

leicht angepasste Geschichte, zur freien Verfügung mit Quellenangabe: von Doro Schweizer auf [www.allesumdiekinderkirche.de](http://www.allesumdiekinderkirche.de)

Lied: *Immer und überall ... (Vom Anfang bis zum Ende)*

Frage: *Hast du den roten Faden in der Geschichte entdeckt?*

Der rote Faden schützt Rahab und ihre Familie. Und der „rote Faden“, also das, was sich sprichwörtlich durch die ganze Geschichte zieht, ist das Wissen, dass Gott mit den Israeliten unterwegs ist.

Gebet: *Gott, du warst bei den Israeliten und bist es auch heute bei uns. Lasse uns das immer wieder spüren oder schicke uns jemanden, der es uns sagt, damit wir es nicht vergessen. Amen.*

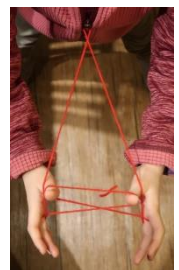
Werdet kreativ:

- Lege deinen roten Faden als Bild auf ein Blatt Papier, erzähle eine Geschichte dazu, wechsele die Bilder ...



- Knote die Fadenenden zusammen und spiele mit jemand zweitem zusammen das Fadenspiel (auch genannt "Abnehmen" oder „Schweinchen auf der Leiter“).

- Forme selbst Fadenfiguren mit dem zusammen geknoteten Faden und deinen Händen, dem Mund ...



- Male den Faden mit Flüssigfarben (zum Beispiel Wasserfarben) an, lege ihn in erfinderischen Formen zwischen zwei Blätter, drücke ggf. etwas auf und ziehe den Faden seitlich heraus. Bewundere dein Meisterwerk.

- Hast du noch mehr Ideen?

- Gerne kannst du zum Schluss den Faden verknoten und an einen gut sichtbaren Ort hängen. So erinnert er dich daran, dass Gott immer bei uns ist!

Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir Fotos von euren Kunstwerken (ohne eure Gesichter) per E-Mail an [psalm32.8@web.de](mailto:psalm32.8@web.de) schickt. Gerne stelle ich dann eine Kollage davon auf die Homepage.

Schöne Grüße, seid Gott befohlen, Judith